

## **C.4 Globalisierung und ihre Auswirkungen auf DaF/DaZ Beiträge Montag und Dienstag**

### **Austauschprogramme als Beitrag zur "Global Citizenship Education": Beobachtungen und Schlussfolgerungen aus der Praxis eines langjährigen indisch-deutschen Projekts**

Frau Dr Savita Kelkar<sup>1</sup>

*<sup>1</sup>Fergusson College, Deccan Education Society*

Im Beitrag werden ausgehend von den Erfahrungen in der Organisation eines bereits seit 25 Jahren bestehenden Austauschprogramms zwischen indischen und deutschen Schulen Überlegungen dazu angestellt, auf welche Weise derlei Programme dazu beitragen, dass Schüler\*innen ein Verständnis für lokale und globale Fragestellungen entwickeln und den Zusammenhang zwischen lokalem und globalem Denken und Handeln besser erfassen können.

In der Präsentation des Austauschprogramms werden besonders bewährte Programmpunkte sowie die für die Auswahl dieser Programmpunkte relevanten Hintergedanken und theoretischen Anknüpfungspunkte erörtert.

Als besonders bedeutend hat sich über die gesamte Laufzeit des Programms die jeweils ein Jahr dauernde Vorbereitungszeit auf den Austausch herausgestellt. Deshalb soll im Beitrag auch darüber gesprochen werden, welche Unterrichtsmethoden und welche Themen sich in der Vorbereitung des Austauschs als für jüngere Lernende gut geeignet und im Hinblick auf die Herausbildung von Toleranz und Empathie als besonders produktiv erwiesen haben.

# Vielfalt erleben! Neues lernen! Aktivitäten zu den Themen Diversität und Globalisierung im Deutschunterricht

Frau Meenakshi Singh<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Kv Schule*

Die Auseinandersetzung mit den Themen Diversität und Globalisierung gewinnt für Deutschlehrende und Deutschlerner\*innen an Schulen in aller Welt zunehmend an Bedeutung. Im Vordergrund des Beitrages steht die Frage, welche Konsequenzen eine stärkere Berücksichtigung von Vielfalt/Diversität im DaF-Unterricht haben kann bzw. soll.

Es soll weniger aus theoretischer, sondern aus praktischer Perspektive näher beleuchtet werden, wie man im DaF-Unterricht dazu beitragen kann, dass die Lernenden kulturelle Vielfalt und von ihren eigenen Erfahrungen und Einstellungen womöglich abweichenden Lebenskonzepte in einer globalisierten Welt als Bereicherung verstehen und wie sie lernen können, die hierfür notwendige Empathie zu entwickeln. Zu diesem Zweck werden überwiegend selbst erstellte bzw. adaptierte, in der Praxis erprobte und besonders bewährte Unterrichtsmaterialien vorgestellt und in Bezug auf ihre Lernziele und dahinterstehende Leitgedanken eines diversitätsorientierten Unterrichts diskutiert.

In die Konzeption der im Rahmen des Beitrags erstmalig einem breiteren Fachpublikum präsentierten Materialien sind solche Unterrichtstechniken und Aktivitäten besonders berücksichtigt worden, die einen spielerischen Zugang zum Thema ermöglichen: Die Bedeutung von positiven Gedanken und das Lernen mit Musik spielen dabei ebenso eine Rolle wie die gemeinsame Arbeit mit Themen und Zitaten, die in einer globalisierten Welt überall von Bedeutung sind.

# Sprachliche, landeskulturelle und interkulturelle Vorbereitung auf das Alltags- und Arbeitsleben in Deutschland für Zuwandernde aus den Regionen Südostasien, Südosteuropa, Nordafrika/Nahost und Brasilien/Kolumbien

Frau Andrea Hammann, Frau Alexandra Rehorn

*<sup>1</sup>Goethe-Institut*

Globale Vernetzung, kulturelle bzw. wirtschaftliche Austauschprozesse haben neue Zielgruppen geschaffen, insbesondere Erwerbsmigrant\*innen und ihre Familien, die sich aufmachen, um in Deutschland bzw. den DACH-L-Ländern ein neues Leben aufzubauen. Auf diesen Bedarf hat das Goethe-Institut bereits seit mehreren Jahren mit seinen Aktivitäten im Arbeitsbereich der "Vorintegration" reagiert: Dabei geht es insbesondere um gezielte Vorbereitung auf das Alltags- und Arbeitsleben in Deutschland, die Vorentlastung der Migrationserfahrung sowie ein gezieltes Erwartungsmanagement bzgl. des Alltags und der Arbeitswelt in Deutschland. Außerdem spielen neben dem Auffangen von Ängsten und Stress auch die Unterstützung bei der Vorbereitung des Sprachnachweises für das Visum sowie die Unterstützung während der Übergangszeit bis zum Eintritt in die Integrationsangebote in Deutschland eine Rolle. Im Beitrag wird ein detaillierterer Einblick in die Angebote des Projekts "Vorintegration in den Regionen Südosteuropa, Südostasien, Nordafrika/Nahost und Brasilien" gegeben.

# Sprachunterricht: eine Ideenbörse

Herr Yao-Messan Nouwodou<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*GI Ghana*

„Unterrichten ist zweimal lernen“ schrieb der Französische Essayist Joseph Joubert. Dieses Zitat trifft den Beruf der Lehrperson sehr genau. In keinem anderen Beruf wird so viel und intensiv gelernt und ausgetauscht wie in demjenigen des Lehrenden. Dies trifft im besonderen Mass auf das Lehren von Sprachen zu. Denn Themen wie Politik, Wissenschaft, Kultur oder Wirtschaft werden durch Sprache vermittelt bzw. mit Hilfe von Sprache verhandelt. Wer also eine Sprache unterrichtet, muss sich Zugang zu diesen Fachdiskursen verschaffen und sammelt so unterschiedliche Ideen über unserer Welt.

Im spezifischen Lehr- und Lernkontext des Fachs Deutsch als Fremdsprache erweitert sich dieses Spektrum an Ideen, weil die Lehrpersonen ständig Menschen aus sehr unterschiedlichen Ländern im Kursraum vor sich haben, die unterschiedliche Erklärungsansätze aus ihren spezifischen Lebenswelten mitbringen und so den Sprachunterricht bereichern. In dem Sinne kann Sprachunterricht, im konkreten der DaF-Unterricht, als Ideenbörse verstanden werden. Im Unterricht, an dieser Börse, begegnen sich Ideen und entstehen Verbindungen, die auch außerhalb des Unterrichtsraums von Bedeutung sind.

Im vorliegenden Beitrag werden mithilfe eines Deutungsmusteransatzes solche Ideen wie auch mögliche Verbindungen dargestellt und diskutiert.

# Global Understanding und landeskundliches Lernen. Beispiele aus einem Studienprogramm für internationale Gaststudierende

Frau Dr. Eva Veronika Schmucker-Drabe<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Friedrich-Schiller-Universität Jena*

Sprachenlernen war in gewisser Weise schon immer ein Beitrag zum globalen Lernen. Die aktuellen Krisen und Veränderungsprozesse überall auf der Welt machen es jedoch notwendig, einen noch stärkeren Fokus auf die Förderung des Verstehens auf globaler Ebene zu richten.

An der Universität Jena gibt es ein eigenes Studienprogramm für internationale Austauschstudierende germanistischer Fächer, das auf verschiedenen Niveaustufen das fachliche Lernen mit der Förderung der deutschen Sprachkompetenz verbindet. Hier werden seit dem Wintersemester 21/22 neue Lehrveranstaltungen erprobt und evaluiert, die mit der Vermittlung landeskundlicher Inhalte gezielt das Verstehen von Zusammenhängen auf globaler Ebene verknüpfen.

Der Vortrag skizziert ein Konzept für „Global Understanding – Zusammenhänge Verstehen“ als Erweiterung für kritisch-reflexive landeskunddidaktische Ansätze und gibt einen Überblick über das oben genannte Studienprogramm. Danach zeigt er am Beispiel des Seminars „Globale Themen und gesellschaftliche Diskurse im Spiegel deutschsprachiger Medien“, wie Deutschlernende ab GER-Niveau B1 durch verschiedene Methoden/Aufgabenstellungen des interaktiven Lernens Kompetenzen in Medienbildung, Medienkritik und im Verstehen globaler Zusammenhänge erweitern können.

# Fallstudien von einem Austauschsemester in Wien: Sprachliche und interkulturelle Entwicklungen

Herr Charles Webster<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*University of Illinois at Urbana-Champaign*

Im Beitrag wird eine Studie behandelt, in der die Beziehung zwischen Sprachwahl, Sprachverwendung und Kultur unter Austauschstudierenden untersucht wurde. Im DaF-Unterricht und in Lehrbüchern wird die deutschsprachige Kultur oft als heterogen dargestellt. Die Rolle der deutschsprachigen Großstädte im besonderen Kontext der Globalisierung wird jedoch kaum erwähnt. Die Lernenden erwarten ferner auch, dass sie die Zielsprache in deutschsprachigen Ländern verwenden können und zeigen sich mitunter davon überrascht, dass in bestimmten Domänen Englisch als globale Sprache dominiert.

Im Mittelpunkt der Fallstudie steht die Beobachtung von Amerikaner\*innen, die an einem einsemestrigen Studienaufenthalt in Wien teilnahmen. Es gab dabei zwei Gruppen: (1) Teilnehmer\*innen, die keine Deutschkenntnisse hatten und während des Aufenthalts einen DaF-Kurs absolvierten; und (2) Teilnehmer\*innen, die bereits geringe Deutschkenntnisse hatten und in Wien weitere DaF-Kurse besuchten. Anhand von Fragebögen und Interviews wurden während des Austauschsemesters die Interaktionen mit Deutschsprachigen erfasst und die in den beiden Versuchsgruppen unterschiedlich verlaufende Entwicklung von sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen verfolgt.

Die Fallstudie ergab darüber hinaus, dass die Teilnehmer\*innen zwei verschiedene Vorstellungen von Wien entwickelten. Eine Gruppe sah in Wien die hauptstädtische Repräsentation einer (stereo-)typisch begriffenen österreichischen Kultur, während die andere Gruppe Wien stärker als eine internationale Metropole wahrnahm. Aus der Studie werden im Beitrag abschließend Schlussfolgerungen abgeleitet, wie Unterrichtsmaterialien entwickelt werden können, die Student\*innen unter den Aspekten der interkulturellen Kompetenz und Mehrsprachigkeit in einer globalisierten Welt besser auf ein Austauschprogramm vorbereiten.

# Globalisierung, Vielfalt und Weltoffenheit: eine Analyse des Lehrwerks Wir plus

Herr Mouhamed Sarr<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Diakhao Sine Gymnasium*

Globalisierung bedeutet, dass Kulturen miteinander verwoben werden und, dass sich dadurch neue, komplexe kulturelle Konfigurationen ergeben, die auch hybride Identitäten ins Leben rufen. Von dieser Entwicklung sind sowohl die Fremdsprachendidaktik im Allgemeinen als auch die Deutschlehrenden und Deutschlernenden in Subsahara-Afrika betroffen. Die in diesem Gebiet eingesetzten DaF-Lehrwerke wurden und werden zunehmend an das Thema „Globales Lernen“ angepasst. Monokulturelle Lehrwerke wie beispielsweise das dereinst im französischsprachigen Westafrika eingesetzte DaF-Lehrbuch „Jao lernt Deutsch“ (1973) wurden in den 1990er Jahren durch das stärker regionalisierte Lehrwerk „IHR und WIR“ ersetzt.

Letzteres sollte aufgrund seiner dichotomischen Zuordnung eines „wir“ und „ihr“ sowie der mangelnden Berücksichtigung von globalen Themen überarbeitet werden. In den 2000er Jahren ist infolgedessen das Lehrwerk „IHR und WIR plus“ eingeführt worden.

Das neue Lehrmaterial bietet einen besseren Einblick in die kulturelle Vielfalt der globalisierten Welt und bereitet Deutschlernende darauf vor, sich mit den globalen gesellschaftlichen Veränderungen zu befassen, kulturelle Unterschiede zu akzeptieren und toleranter gegenüber Fremden zu sein. Im Beitrag soll das Lehrwerk „IHR und WIR plus“ im Lichte der Globalisierungsthematik analysiert werden, indem erörtert wird, welche Auswirkungen die Globalisierung auf die Konzeption und die Inhalte des Lehrwerks hatte und welche globalen Themen im Lehrwerk auf welche Weise besprochen werden.

# Widersprüche als Chance in der kultursensiblen Kommunikation

Frau Sangita Drolia<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Goethe Institut*

Im Kontext des Lehrens und Lernens im Fremdsprachenunterricht sollte von kulturbezogenes Lernen die Rede sein, das die Lernenden befähigt, an Diskursen teilzunehmen. So erweitern sie ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten zu globaler Interaktion und einer gemeinsamen global citizenship. Im vorliegenden Beitrag wird der landeskundliche Ansatz, bei dem Faktenwissen und homogenisierende Konzepte von Nationalkulturen vorherrschen, in Frage gestellt und die Notwendigkeit eines Perspektivenwechsels betont. Fremdheit wird dabei bewusst als Herausforderung verstanden, Unsicherheit akzeptiert. Kulturen fransen aus und werden fuzzy. Dieser Perspektivenwechsel wird anhand zweier Beispiele der persönlichen Unterrichtspraxis erläutert: Zuerst werde ich eine Aktivität beschreiben, bei welcher die Lernenden aufgefordert werden, sich durch ihre Kindheit und Jugend zu bewegen und diese zu reflektieren. Das zweite Beispiel basiert auf einem Film namens "Schwarzfahrer". Dabei geht es um eine Szene zwischen einer Seniorin und einem Migranten in einer Straßenbahn in einer Stadt in Deutschland. Das Verhalten der Dame im Film kann als fremdenfeindlich bezeichnet werden. Migration weckt Überfremdungsängste und wird oft als sicherheitspolitisches Problem interpretiert, sodass wir dazu neigen, Unbekanntes entweder gar nicht zu tolerieren oder es "stereotyp" bzw. in ein relativ feststehendes Schema-Netzwerk einzuordnen. Durch die Diskussion nach dem Film sollen die Lernenden einen Perspektivenwechsel vollziehen und sich merken, dass man Übergeneralisierungen und Stereotypen (Jugendliche sind....' Inder sind....., Deutsche sind.....') vermeiden sollte und nicht versuchen sollte, 'Eigenes' und 'Fremdes' strikt voneinander zu trennen. Interkulturalität soll als Chance und nicht als Problem verstanden werden.

# Kulturvermittlung Deutschland im DaF-Unterricht: Erfahrungen und Perspektiven aus Indien

Frau Shilpa Sharma<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Goethe-institut Delhi*

Migration / Zuwanderung (d.h die räumliche Bewegung von Menschen) ist in den vergangenen Jahrhunderten eine gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Herausforderung gewesen. Zahlreiche historische Beispiele zeigen das Ausmaß, mit dem Arbeits-oder Siedlungswanderung, die Entwicklung von Ländern und ihre kulturelle, religiöse Orientierung beeinflussen. Mein Herkunftsland Indien blickt auf eine lange und prägende Einwanderungstradition zurück. Sein es die Arier oder die Moguln, sie hatten ihren Platz in unserer Gesellschaft ohne große Mühe gefunden. Später kamen im 16.Jahrhundert die Portugiesen und die Briten auch und sie waren in Indien sehr erfolgreich und trugen mit ihren Fähigkeiten und Leistungen zum Wohlstand und zur kulturellen Vielfalt des Landes bei. Über Integrationskonzepte dachte damals niemand nach. Mich interessiert seit meiner Kindheit diese friedliche Koexistenz trotz aller Unterscheide.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass ein großer Anteil der Deutschlerner\*innen in Indien sich entweder fürs Weiterstudium oder eine berufliche Tätigkeit in Deutschland interessiert. Aber es fehlt an den praktischen Informationen, denen ein Ausländer begegnen muss. Jeder sieht nur die rosarote Seite des Lebens im Ausland und scheint kaum eine Ahnung von den praktischen Problemen zu haben. Laut Aussage von David James McAllister(Niedersachsen CDU-Ministerpräsident):

„Deutschland ist ein Integrationsland, und das ist mehr als Einwanderungsland.“

Ob das wirklich stimmt, lässt sich argumentieren. Diese Probleme bestehen aus interkulturellen Unterschieden und diese Fakten bleiben immerhin in unserer Lerngegend ganz fremd. Behandlung dieses Themas ermöglicht unseren Teilnehmer\*innen einen tieferen Einblick auf alltäglichen Ereignissen des Lebens eines Ausländers in Deutschland.

# Umweltkompetenz in Deutsch als Fremdsprache – Wie kann das Konzept Global citizenship education für DaF-/DaZ-Unterricht nutzbar gemacht werden?

Frau Ruchi Pawar<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Amity University Rajasthan*

Schwinden des Regenwaldes, Artensterben, Erderwärmung und Verschmutzung der Ozeane – Unberührte Natur gibt es kaum mehr. Im Gegenteil, der Mensch hat die Welt so stark umgestaltet, dass eine Diskussion über ein neues, vom Menschen geprägtes Erdzeitalter – das Anthropozän – unabdingbar ist. In dieser Diskussion müssen wir uns den Herausforderungen einer immer komplexeren Welt stellen und das Thema der nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung vorantreiben.

Bildungs- und Erziehungssysteme können wichtige Impulse für diesen Wandel im Denken und Handeln geben. Und so soll auch der Fremdsprachenunterricht ökologische und globale Fragestellungen mit einbeziehen und „environmental literacy“ fördern. Der vorliegende Beitrag veranschaulicht anhand einer kritischen Analyse des Lehrwerks „Netzwerk A1“, wie Umweltthemen im Unterricht eingeführt werden können. Dabei werden insbesondere die folgenden zwei Fragestellungen beantwortet:

- Wie kann man die Inhalte des Lehrbuchs umgestalten um die Lernenden zu nachhaltigem Denken und Handeln anzuregen?
- Welche Projektideen kann man im Sprachunterricht umsetzen, um nachhaltiges Handeln bei den Lernenden zu fördern?

# Zur Förderung des deutsch-vietnamesischen Schüleraustausch in DSD-Schulen

Frau Huong Thuy Dao<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Justus-Liebig-Universität Gießen*

Die Globalisierung ist eine unabänderliche Tatsache bzw. Entwicklungstendenz unserer Zeit. Die Welt entgrenzt und vereinheitlicht sich zunehmend. Aber trotz Globalisierung bleiben kulturelle, religiöse oder auch ideologische Unterschiede zwischen Menschen, Regionen oder Gruppen bestehen. Das heisst, auch in einer stark globalisierten Welt brauchen wir gegenseitiges Verständnis und Respekt im Umgang mit Unterschieden. Eine solche offene Werthaltung kann und soll in Verbindung mit dem Spracherwerb vermittelt werden.

Insbesondere Erlebnis- und Begegnungsprogramme können zur Förderung einer offenen Werthaltung und zum sprach-sensiblen Kulturaustausch beitragen. Am konkreten Beispiel des Schüleraustauschs für vietnamesische DSD-Schüler\*innen mit aus deutschsprachigen Ländern stammenden Schüler\*innen wird gezeigt, wie mit solchen Programmen, nicht nur der Spracherwerb, sondern auch das Interesse und die Sensibilität für kulturelle Identitäten und Lebensräume geweckt werden können. Zudem wird der Beitrag Erfahrungen bereits durchgeführter Programme mit vietnamesischen DSD-Schüler\*innen diskutieren und Vorschläge für den Ausbau und die Weiterentwicklung solcher Programme formulieren.

# Interkulturelle Herausforderungen für nordafrikanische Studierende in Deutschland am Beispiel von algerischen Studierenden

Herr MOURAD Bouzeboudja Ghaffor<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Fakultät Für Fremdsprachen. Algerien, <sup>2</sup>Fakultät für Fremdsprachen. Abteilung der deutschen Sprache

Deutschland ist weltweit ein beliebter Studienort. Jedes Jahr kommen zum Beispiel viele nordafrikanische Studierende nach Deutschland. Die meisten von ihnen sind zu Beginn und während ihres Studiums in Deutschland mit unterschiedlichen Situationen und Schwierigkeiten konfrontiert: Geringe Deutschkenntnisse kombiniert mit unzureichenden Kontextkenntnissen führen häufig zu erfolgloser Kommunikation in einer fremden Umgebung. Dies trifft auch auf algerische Studierende in Deutschland zu, obwohl intensive Kontakte und Beziehungen zwischen Algerien und europäischen Ländern bestehen.

Im vorliegenden Beitrag wird am Beispiel algerischer Studierender in Deutschland gezeigt, wie Verständnisprobleme, negative Störungen der Gesprächsatmosphäre zu Unsicherheit bis hin zu Selbstzweifeln führen können. Diese Barrieren hindern die Studierenden, das gewünschte Leistungsniveau zu erreichen. Manche fühlen sich sogar isoliert und frustriert. Diese negativen Erfahrungen schaden ihrer Motivation und ihrer Integration in die Studiengänge und ganz allgemein ihrem Studienerfolg an deutschen Hochschulen.

Als Lösungsansatz fordert der Beitrag eine interkulturelle Kommunikation, die auf Einfühlungsvermögen und Perspektivenwechsel baut und Bestandteil der Vorbereitung für internationale Studienaufenthalte sein muss. Denn solche Fähigkeiten müssen erlernt und gestärkt werden. Sonst ist der Meinungs- und Wissensaustausch im globalen Raum nicht möglich.

# Wenn die Schüler\*innen richten: demokratische Bildung im DaF-Unterricht

Frau Slavka Pogranova<sup>1</sup>, Frau Karine Lichtenauer<sup>1</sup>, Frau Alexandra Broillet-Schlesinger<sup>1</sup>  
<sup>1</sup>UNIGE

Distanzierung, Perspektivenwechsel, Akzeptanz der Alterität – die Förderung der interkulturellen Kompetenzen im schulischen DaF-Unterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur demokratischen Bildung. Doch neben Interkulturalität gehören auch die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen, die Kenntnis der politischen Prozesse oder die Anerkennung demokratischer Werte zur demokratischen Bildung (vgl. „Reference Framework of Competences for democratic Culture“ des Europarats, 2018). Nach einem kurzen Überblick der europäischen Arbeiten zur demokratischen Bildung im Fremdsprachenunterricht wird die Verankerung der demokratischen Bildung im schulischen DaF-Unterricht der Schweiz besprochen. Dabei werden die institutionellen Rahmenbedingungen sowie aktuelle Lehrmittel und neue Forschungsergebnisse berücksichtigt: Gegenwartsbezogene Interpretationsarbeit in Latein, interkulturelle Bildung im Fremdsprachenunterricht (vgl. „Demokratie lernen in der Schule“, 2020) oder Handlungs- und Methodenkompetenz als Bestandteile politischer Bildung.

Am Beispiel einer auf der Sekundarstufe I erprobten didaktischen Sequenz wird gezeigt, dass ein expliziter Fokus auf demokratische Bildung die Förderung vom rationalen Argumentieren, friedlicher Konfrontation von informierten Gesichtspunkten oder auch der Akzeptanz gemeinsam erarbeiteter Entscheidungen begünstigen kann. In dieser Sequenz namens das „Klimagericht“, vertreten die Schüler\*innen die Interessen von vier Lobbys (Wirtschaft, Gesellschaft, Ökologie, Forschung) und positionieren sich im Klimadiskurs.

Die Daten zur Wirkung der Lektion wurden mit ethnografischen Methoden erhoben. Neben sprachlichen, kommunikativen und dialogischen Fähigkeiten der Schüler\*innen wird berücksichtigt, wie demokratische Werte aufgebaut werden. Im Mittelpunkt der Analyse steht die Frage: Wie kann das Konzept „Global citizenship education“ in Berücksichtigung der sprachlichen Kompetenzen der Schüler\*innen und der Vermittlung von demokratischen Werten für verschiedene DaF-Kontexte nutzbar sein? Abschließend werden auch Überlegungen zu einer entsprechenden Lehrendenbildung angestellt.